

Ein Jahr macht sich Gedanken

Der Frühling meint: Das war's, du Winter,
für deine Launen ist es zu spät.

Die Sonne steht mit Kraft dahinter,
der Frost nimmt seinen Hut und geht.

Die Sommerräder streift der Blick,
die noch verstaubt am Haken hängen.
Bald montieren wäre schick,
sie eilig zur Benutzung drängen.

Die Tage gewinnen an Volumen,
das Planen hat jetzt wieder Sinn.
Freude über die ersten Blumen,
ihr spürt wohl, dass ich glücklich bin.

Der Sommer schießt aus allen Rohren,
wer möcht' da schon in Deckung gehen,
man hat ja wohl genug gefroren,
Schluss mit an der Heizung drehen.

Das Hobby, es spielt keine Rolle,
egal ob Cabrio oder Hund,
ab ins Freie, das ist das Tolle,
bei schönem Wetter geht es rund.

Die Zeit, ach bliebe sie jetzt stehen,
doch vorsichtig mit diesem Wunsch,
auch Trauriges würd' nicht vergehen,
genieß des Lebens schönen Flunsch.

Der Herbst, er macht sich nun Gedanken,
das Grün des Sommers zu verdrängen,
Blätter mit goldener Farbe zu betanken,
Farbenpracht die Gefühle sprengen.

Der Wind spielt mit den bunten Blättern,
die bald nicht mehr zu halten sind.
Die letzten Käfer in die Wipfel klettern,
die Zeit erschreckend schnell verrinnt.

Schaut man zurück, der Sommer prächtig,

dass uns der Winter auch beglücke.
Für mich der Herbst entzückend mächtig,
mehr als 'ne Sommer-Winter Brücke.

Der Winter kommt mit kleinen Schritten,
Kinder erwartungsvoll am Fenster stehen.
Wer sitzt zuerst auf seinem Schlitten,
auf frischem Schnee 'ne Runde drehen.

Schon wieder ist ein Jahr vergangen,
Melancholie ihr Trübsal bläst.
Der Antrieb schwach, was anzufangen,
als Wunsch den Sommer du erspähist.

Doch ist das Hier und Jetzt real,
der Winter hat auch schöne Seiten.
Wo ist die Jacke und der Schal,
ich komme, ihr Eiszeiten.

© **Wolfgang Sonntag**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)